

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 72 (1946)  
**Heft:** 39  
  
**Rubrik:** Aus dem Altersasyl für Witze

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Regen im Kurort

Geisterhafte Wolken hüllen  
Alle Gipfel ein.  
Unaufhörlich fällt der Regen  
In den Tag hinein.

Und der trüb gestimmte Kurgast  
Jammert, schimpft und ächzt,  
Weil er stündlich, was begreiflich,  
Nur nach Sonne lechzt.

Doch der Regen ist beständig,  
Fällt so fein und leis,  
Aergert den nur, der sich leider  
Nicht zu trösten weiß.

Josef Wiss-Stäheli

## Flüsterwitze

aus den Jahren 1938–1945

In Wien ist eine Broschüre erschienen,  
«Wien wehrt sich mit Witz», in welcher  
man unzählige Flüsterwitze findet, die  
man in der Kriegszeit nicht offen er-  
zählen durfte.

Im Arbeitsamt verlangt einer, daß  
man ihn nur für den Führerberuf ein-  
reihen möge. «Sind Sie eigentlich über-  
geschnappt?» fragt der Beamte. — «Ja,  
ist das Grundbedingung?» der andere.

Weiße-Ferdl geht mit dem Radioap-  
parat in die Kirche. Man fragt ihn, was  
denn das bedeute? «Ja», sagt er, «der  
Kerl muß beichten, weil er so viel lügt.»

Ein kleiner Bub wird auf der Strafe  
von der Polizei angehalten, er weiß  
keinen Namen, nur daß er Hansel heißt.  
Genau wie der Vater heißt. Schließlich  
sagt ein Polizist: «Wir werden eben im  
Radio verkünden lassen, daß ein Bub da  
ist, der Hansel heißt.» Da sagt der Bub:  
«Aber bitt' schön, nur im englischen  
Sender, mein Vater hört keinen andern.»

Großvater, Vater und Sohn sprechen  
von den Kriegen. Der Sohn rühmt den  
modernen Krieg, der Vater den ersten  
Weltkrieg, der Großvater aber sagt:  
«Am schönsten war's halt doch im 66er  
Jahr, da hat man auf die Preußen schie-  
ßen können.»

Febo

## Chinesische Weisheit

Die Menschen sterben so leicht, weil  
sie so schwer leben.

## Unsere Preisfrage

*Lang, lang ist's — seit der letzten Rundfrage an unsere  
Leser. Es wird Zeit, Euch mit einer neuen Spitzfindigkeit  
zu kommen.*

*Die Schweiz beherbergte jüngst einen Gast, der sich all-  
gemeiner Bewunderung und Sympathie erfreut. Ob es ihm  
bei uns so gut behagte, wie wir es wünschten, das möchten  
wir gern wissen, doch ihn zu fragen getrauen wir uns  
nicht. Darum befragen wir das Volk, unsere Leser, die  
ja schon die kniffligsten Probleme zu lösen wußten.*

*Uns wundert so sehr*

was Mr. Churchill bei uns  
wohl am besten gefallen hat?

*Wer das zu erraten glaubt, schreibe seine Ansicht auf eine  
Postkarte (keine Briefe, bitte!) und übergebe sie der Post  
spätestens am 9. Oktober 1946, versehen mit der Adresse:  
Nebelspalter-Verlag Rorschach, „Preisfrage“. Die besten  
Antworten werden belohnt!*

## Lieber Nebel

Ist es nicht paradox, wenn ein Bauer  
zum andern sagt: «Du loscht dänn  
d'Milch scho no abe?»  
Grün.

## Aus dem Altersasyl für Witze

Mittagsnüllzug Zürich-Basel. Ein  
rundliches Männlein läßt sich mit Aech-  
zen auf einen freien Sitzplatz fallen,  
schießt aber sofort wieder auf, als es in  
seinem Gegenüber Herrn Hörbiger er-

kennt. Freudig und stolz begrüßt er  
diesen: «Guten Tag, Herr Hörbiger.»

Paul Hörbiger noch erfreuter: «Oh,  
guede Tag mei Lieba, wie freu i mi  
Sie wiede zu sehn, wie geht's denn?»

Das Dickerchen, nachdem es einige  
Momente Sprachlosigkeit überwunden  
hat: «Ja, kennen Sie mich denn?»

«Aba natürl, Sie ham doch vor nit  
langa Zeit en Film mit mir gsehn.»

«- ja aber ...»

«Ha ja, und da hab i Sie doch so  
oft von der Leinwand aus angeschaut, i  
kenn Se no ganz gnau!»  
«tovel»

# MOVADO

SEIT 1885 IMMER VORAN

automatic

direkte Sekunde aus der Mitte  
Gangreserve 56 Stunden  
ab Fr. 125

